



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron**

**Poiré, François**

**Lucern, 1664**

Das Vierzehende Capitel. Von Schuldigkeiten Mariam die Mutter Gottes auß fürgebrachten Ehren-Tittuln/ zu lieben/ zu verehren/ unnd ihren zu dienen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

## Das Vierzehndte Capitel.

Von Schuldigkeiten Mar-  
riam die Mutter Gottes auß  
fürgebrachten Ehren-Titeln/  
zulieben / zuverehren / vnnnd  
ihren zudienen.

§ 1.

Von Schuldigkeiten der  
Lieb gegen Maria.

1.

**N**ichts ist / das den Hochheiten  
dieser Welt grösseren Schein vnnnd  
Ansehen macht / als die Mittel /  
welche dergleichen hohe Stands-Personen  
haben / dardurch sie anderen helfen / vnd sie  
damit zu ihren Diensten verbinden kön-  
nen : Die Himmlische Hochheiten aber / nes-  
ben dem / das sie einzig vnd allein wahre vnd  
beständige Hochheiten / vnd allein würdig  
seynd / das man ihnen nachtrachte / haben  
auch vorgemelte Vorthail in aller Vols-  
kommenheit : wie wir dann sehen / das die  
liebe Heilige Gottes vil vnzahlbare Wirt-  
uel haben vns zuhelffen vnd beizustehn / durch  
welches wir gegen ihnen Ewig verpflich-  
tet vnd verbunden werden : Vnnnd dieweil  
nach Gott nichts ist / das der Hochheit sei-  
ner übergebenedeyten Mutter zuvergleichen  
seye : Also finde man auch niemandt / der  
den Seinigen / wie sie / mehr Gnaden vnnnd  
Guthaten ertheile / vnnnd also dardurch ge-  
gen ihren verbinde. Darumben ich dann  
verursacht worden / diesen Tractat mit einem  
kleinen Anhang zu enden / in dem ich Vor-  
habens bin die Hochheiten ihrer rechtsame-  
nen / wie auch die Schuldigkeiten / die wir  
dessentwegen gegen ihnen haben / zu-  
sammen zuziehen.

☉ (✱) ☉

**L**eber was solte man von den  
jenigen halten? welche / nachheme  
sie sovil grosse Gnaden vnnnd Guts-  
thaten / von der übergebenedeyten Mutter  
Gottes empfangen haben / sie doch ein-  
weder gar nit / oder aber gar schlechtlich lie-  
ben? halte man auff solche was man wolle:  
was mich belange / so glaub ich vestiglich  
das dergleichen einweder gar kein Herz /  
oder auß einem harten Steyn vom Berg  
Caucaso / oder anderen rauchen Felsen ge-  
macht / haben müssen. Dann wann einer ein  
Menschliches Herz hat / so ist es vnmöglich  
das er von der grossen Liebe Mariae der  
Jungfrauen / von so vilfältigen ihren Gna-  
den / vnnnd Guthaten / die sie einē jeden erwirkt  
sie hingegen auch zu lieben / nit bewegt werde:  
müssen wol solche vnnatürliche Menschen  
seyen: dann wann sie ein wenig von einer queren  
Natur hätten / so würde sie solches durch Er-  
kandnus der Gürtigkeit des Mütterlichen  
Herzens sehen lassen / weil diese Gnadenreiche  
Mutter freygebig allen ihre Gnaden er-  
theilt / die solche von ihnen begehren: Müs-  
sen wol dergleichen leicht / kein vernünftige  
Seel haben / weil sie nichts wenigens thun /  
als was gemäß ist aller Vernunft. Seitmal  
in der Warheit kein einziger zu finden / vnder  
allen Ehren-Titeln / von welchen bishero ge-  
redet

redt worden / zu finden ist / der nit einen je-  
den zur Liebe diser Allergütigsten Jung-  
fraw bewegen solle. Dann diser Ehren-  
Titel / daß sie ein Ursach vnd Anfang der  
ewigen Glückseligkeit der Yhrigen / ist nit  
einzig vnd allein kräftig genug / daß man  
sie mit einer ewigen Liebe lieben solle? In  
deme sie auff so vnderschiedliche Weis be-  
zeugt / daß sie ein Mutter der schönen Liebe  
seye? Solte dann diser liebevolle Titel vns  
nit vermögen / ein vil größere herrlichere  
Liebe zu ihr / als zu allen Müttern der gan-  
zen Welt / zutragen? was? Ist dann ihr  
Gunft vnd Gnad ein so schlechtes Ding?  
daß ein arme Creatur gedencken vnd  
ihr einbilden solle / daß sie derselbigen / mit  
einer auch so schlechten Liebe theilhaftig  
werden / vnd solche verdienen wölle? was  
soll ich von ihrer wunder grossen Sorg sa-  
gen / die sie für die Yhrige trägt? ob schon  
die Yhrige täglich vor Zäher der Liebe ver-  
gessen / köndte doch ihr Liebe / gegen der  
Liebe ihrer Allergnädigsten Mutter bey  
wenigsten nit verglichen werden: ihre lieb-  
reiche Freygebigkeiten überreffen ohne  
Vergleichnuß alle der yhrigen Erkandnus-  
sen: ihre Erkandnussen gegen den Yhrigen  
/ auch so gar vmb die geringste Dienst-  
lein / die sie von ihnen empfängt / überreffen  
ohne maas dasjenige / was sie empfängt;  
vnd gibt den Yhrigen neue Ursachen sie  
zu lieben: Ihre Barmherzigkeiten seynd  
ohne Zahl vnd End: Warumb wolte man  
dann der Liebe / die wir zu ihr tragen sol-  
len / ein Zihl vnd End machen? Ich las-  
se zu / es seye einer oder der ander / der von  
allen Gnaden des Leibs / von welchen ge-  
redt worden (die sie doch ganz reichlich vnd  
freygebig auftheilt) nit mehr als ein ein-  
zige von ihnen empfangen habe; wann er

dieselbige von einer weltlichen Person em-  
pfangen hätte / wurde er nit bekennen vnd  
sagen müssen / er wäre einer solchen Per-  
son ewig verpflichtet vnd verbunden? Wann  
man endlich ihre gute Lehren vnd Under-  
weisungen / die herrliche Eröstungen vnd  
Stärke / die sie den Berrüben vnd Trost-  
losen gibt; die Sicher- vnd Freyheit / die  
sie den Sünderen zubereit; die trewe Dienst /  
die sie den Yhrigen in der Stund ihres Ab-  
sterbens beweist / ansehen will / wird man  
nit Ursach haben zudencken / man habe  
recht vnd wol gethan / daß man sie auß  
ganzem Herzen / auß allen Kräfften ge-  
liebt habe? Ich sag noch einmal / daß die  
jenige Menschen / welche die H. Mutter  
Gottes nit lieben / sich selbst auch nit lie-  
ben: Dann es kan nit seyn / daß einer die  
jenige nit liebe / von deren er täglich so vil  
Gnaden vnd Guthaten empfängt: Ich  
sag abermahl / daß dergleichen vnwürdig  
aller Gnaden seynd; weil ihr Vndanck-  
barkeit / den Quell vnd Besprung / von  
welchem die Gnaden herfließen / verstopfet.  
Schließlich sag ich vnd bezeuge / daß der-  
gleichen Menschen / der Maledenung vnd  
des Banns / welche der H. Apostel Paulus  
(a) über diejenige aufwirfft / die Jesum  
Christum vnsern Heyland nit lieben; ver-  
dienen vnd auff sich laden: Dann leicht  
zu glauben / daß derjenige / so kein Liebe  
zu der Mutter hat / auch kein Liebe zu dem  
Sohn haben werde.

2. Was mach ich aber / daß ich mich  
also vnbesunnener Weis / wider derglei-  
chen Vndanckbare erhitzen mag? vnd  
beyneben vergessen thue / mit oder von wem  
ich rede? solle ich nu vil mehr gedencken?  
daß alle vorgehende Fürtrag zu gutem / vnd  
sonderbahren Günsten der Kindern Mariae  
der

(a) 1. Corinth. 16.

der Keinen Glorwürdigen Mutter Gottes / welche sie in ihrer Schoß empfangen / mit ihrer Milch getränkt / durch ihr liebe außgezogen / vnd mit vnendlichen Gnaden begabt hat / angesehen vnd beschrieben worden seynd? Weiß ich dann nit mehr / daß allhie die größte Fraß von denjenigen angestellt seye? denen Maria mit Venedung ihrer Süßigkeit vorkommen? die Maria mit ihrer liebe an sich gezogen? vnd auß lauter liebe / vnd allein wegen der liebe sich Maria übergeben haben? Siehe ich nit / daß / obwol die liebe / welche die Königin der Himmlen zu den Ihrigen getragen / ein Anfang ihrer Glückseligkeit gewesen / sie hingegen durch die liebe / gegen ihrer Gnadenreichen Mutter in ihren Gnaden sehr haben wachsen vnd zunehmen können? Dann wann sie Mariam nit auch geliebt hätten / hetten ohnfehlbar Maria mit ihren Gnaden auch ingehalten; daß sie also hernach in Ermanglung derselbigen / nit zu einem so seligen Ende / vnd fürrefflicher Seligkeit kommen wären; Weil aber die Gnad Maria der übergebenedeyten Mutter Gottes Ursach ist / daß sie in einen so glückseligen Stand kommen / vnd mittelst derselbigen dasjenige worden seynd / was sie seynd; so haben sie sich müssen befüßen haben / dieselbige Gnaden zunutzen / vnd durch dankbarliche Erkändnussen von Tag zu Tag solche zuverdienen; dardurch sie stärs widerumb neue Gnaden / an sich gezogen haben; Also zwar vnd dergestalten / daß weil sie sich für nichts anders / als gleichsamb für solche Creaturen halten / die von dem gnädigen Willen / vnd freygebiger Hand / der Königin der Himmlen herkommen / vnd in ihnen / vmb sich herum vnd vmb nichts anders / weder finden noch se-

hen köndten / als Gnaden vnd Gutheeren / die sie von ihr / vnd allein durch sie erlangt hatten / seynd sie dardurch notwendig verurthsacht worden / sie inniglich zu lieben; also daß die tägliche neue Gaben / die sie von ihren empfangen / sie auch zu einer neuen liebe täglich annahmen; Dann ohne liebe / thut vnd gibt man nichts. Also kommen diese trewe Diener vnd Liebhaber Maria der H. Mutter Gottes so weit / daß / ob sie gleichwohl / vmb sovil große empfangne Gutheeren / sie zu loben / sich schuldig befinden vnd erkennen / sie nichtsdestoweniger nit allein / sie wegen dieser Gnaden vnd Gutheeren / sonder ihrenewegen selbst lieben; vnd obwol sie kein Nuß darvon hätten / lieben sie doch auch darümb die H. Jungfraw / weil sie würdig vnd werch ist / daß man sie liebe. Noch weiters kommen sie vnd sagen / sie wolten kein Herz in ihren Leibern haben / wann sie ihr Allergnädigste Mutter / nit mehr / oder eben halb lieben solten: die Anmuthung vnd liebe zu ihr / ist ihnen dermassen angelegen / daß sie vermeinen / sie werden nit mehr leben können / wann sie von derselbigen ihr liebe abziehen thäten. Ich glaub beyneben auch / daß kein Wohlust auff der Welt / deme zuvergleichen seye / welchen die Ihrige empfinden / in dem sie dieselbige lieben / mit ihr reden / vnd ihr ihre Dienst erzeigen. Darauf ich abzunehmen hab / daß ich weit fehle / weil solche Liebhaber vnd trewe Diener Maria der H. Jungfrawen / meiner Ermahnungen nichts vunnöthen haben / noch vil weniger eines verweiff; sonder wir haben vns vilmehr an der Glückseligkeit / deren sie theilhaftig werden / zuverwunderen / vnd nach ihrem Exempel Mariam / welche sie von grund ihres Hergens lieben / auch

S. 2.

Von Schuldigkeiten der  
Ehr gegen Maria.

I.

**A**llein dem vnsterblichen vnd vn-  
sichtbaren König der Welt / seye die  
Ehr vnd Glory in alle Ewigkeit.  
spricht der H. Apostel Paulus (a) vnd die  
Warheit zubekennen / ihme allein gebührt  
die Ehr vnd Glory: Auß welchem er-  
folgt / daß die warhaffte rechtschaffen Ehr  
nichts anders sey / als ein Widerschein vnd  
Glanz des Glorwürdigen Angesichts Got-  
tes / von dem alle Ehr der Welt herstiehet;  
daß also gleichwie von der sichtbaren lieb-  
lichen Sonn alle Strahlen des Lichts herkom-  
men / auch von diser Göttlichen Mayestät /  
gleich als von einer vn-sichtbaren geistlicher  
Sonn alle Strahlen der Glory: entspringen:  
Auß welchem abermahl erfolgt / daß  
je einer mehr oder minder der Ehren werth  
seye; Nachdem diese Strahlen des Gött-  
lichen Angesichts mehr oder minder auff  
ihn fallen / oder dieselbige einer mehr oder  
minder empfangt. Also seynd die König vnd  
Potentaten würdig vnd werth / daß sie ge-  
ehret werden; weil sie die Strahlen des Ge-  
walts von Gott empfangen. Also sollen  
die Richter vnd Obrigkeiten / geehret wer-  
den; weil sie in der Gerechtigkeit erteucht  
seynd; Die Weisen / weil sie ihr Weißheit  
vnd gute Anschlag anderen mittheilen; Die  
Zugendhaften / wegen der fürerflichen  
Tugenden / die auß ihrem Angesicht er-  
glänzen; Die Allen wegen ihres schönen

Et 2

Al

auff allem vnserm Vermögen zulieben. Ich  
für mein Theil liebe Mariam vnd sovil  
lieber / weil ich in mir ein sonderbaren Eif-  
fer die jenigen zu verehren vnd hoch zu  
achten empfinde / die sich Mariam von al-  
len ihren Kräfften zulieben entschlossen ha-  
ben. Glückselig seyde ihr / O andächtige  
Kinder Maria / trewe Kinder der Mutter  
der Liebe! In dem ihr zu ihren ein solche  
hergliche Anmutung vnd Liebe tragt; Glück-  
selig! In dem ihr sovil schöne Frücht von  
eurer Allergnädigsten Mutter der Güntz vnd  
Gnaden bekommen habe; Glückselig! we-  
gen des grossen Eiffers vnd vnaußsprech-  
licher Sorgfältigkeit / die ihr gehabt habt /  
solche Gnaden zunehmen. Glückselig! we-  
gen der großen Freuden vnd Wollüsten /  
die ihr in diser Liebe empfunden habt. Glück-  
selig! wegen der steiffen Hoffnung / ja vn-  
gezweiffelter Verlichierung / die ihr habt /  
mittels eurer Liebe / noch größere Gnaden  
inzerlangen. Wolte Gott ihr köndten als  
so in diser eurer Liebe zunehmen / bis ihr zu  
der jenigen Vollkommenheit / wie Maria  
von euch begehrt / kommen möcht! Wolte  
Gott wir wurden von dem Geruch eures  
lieblichen Exempels auch angereizt / Ma-  
riam die übergebenedeyte Jungfräwliche  
Mutter / in diesem zeitlichen / vnd ewigen  
Leben / mit euch in alle Ewigkeit zu-  
lieben vnd zubene-  
deyen!



(a) 1. Timoth. 1.

Alters / daß etwas gleichs mit der Ewigkeit Gottes hat ; Vatter vnd Mutter / wegen Gleichheiten mit der Gürtigkeit Gottes / die der erste Anfang aller Gemeinshaft ist. Auß welchem widerumb folget / daß je mehr ein Creatur sich diser Göttlichen Sonn der Glory nahe / je mehr sie der Glory / die von derselbigen herfließt / theilhaftig werde.

2. Dis alles geht auff die Königin der Himmlen / vnser Allernädigste Mutter / welche verdienet massen / wie der andächtige H. Vatter Bernardus (a) sagt / mit der Sonn vmbgeben ist / als die mehr / als daß man glauben kan / die vndliche Abgründ der Hochheit Gottes also durchgründet vnd erkendet hat / daß sie gleichsamb von diesem Göttlichen Liecht / zu dem niemand nehr zukommen bewilliget ist / so vast bescheint ist worden / als einer Creatur (die Persöhnliche Einigung des Eingebornen Sohn Gottes einzig vnd allein aufgenommen) geschehen kan : Wer würde vns dann jeh sagen können ? wie schön sie von den Straalen der Ehren / die von dem Vatter des Liechts her glansen / allerseits her schimmere vnd erglänke ? Ich begehrt alda nit auff ein neues widerumb die Hochheiten ihrer Fürtrefflichkeiten / vnd Gewalts zubeschreiben ; sonder will allein daß jenigeweniger holen / was oben in zweyen vnderchiedlichen Orthen ist erklehrt worden (b) wie wir nemlich auß disen Ursachen / zum allerhöchsten verpflichtet vnd verbunden seyen / die H Mutter Gottes zuverehren : Sonderlich der Hochheiten ihrer Gürtigkeit halber ; Auß welcher gnugsam Ursach zunehmen / alle Ehrnach bestem Ver-

mögen ihr / schuldiger massen / zuerzeigen / weil nichts so fürnehm mag erdacht werden / daß diese übergebenedeyte treuherzige Mutter nit noch mehrers verdiene. Wenn Wunlich wäre / daß ihre trewe Diener / vnd liebe Kinder / sich beflüssen / allen möglichsten Mittlen nachzurachten / ihr Mutter desto mehrers zuverehren ; alle ihr Mühe vnd Arbeit ohne Aufschuß anwendend / gegen Maria alle Ehrendienst zu übē / täglich etwas neues erfindend / die Ehr welche sie ihrer Mutter schuldig seynd / desto besser zuerweisen : Wollen auch ihnen nit etribilden / daß sie Mariam zu fast ehren werden / wann sie nach Gott nichts mehrers / als sie verehren : Sie werden allezeit erfahren / daß sie vilmehr von Maria empfangen / als sie hingegen ihren bewisen haben ; also daß sie immer vnd ewig ihrer Gürtigkeit verpflichtet vnd verbunden zu seyn erkennen werden.

3. Wann die Ehr / die wir vnseren leiblichen Mütteren / darumb daß sie vns vnder ihrem Herzen getragen / vnd in vnser Jugendt auferzogen haben / zuerzeigen schuldig seynd / also beschaffen ist / daß vns immerdar noch etwas gegen ihnen zubeschulden überig bleibe / Obwohlen wir nach möglichstem Vermögen ihnen alle Schuldigkeiten beweisen ; Was soll die Mutter vnseres Geistes vnd Seelen nit für ein Ehrenbreitung von vns verhoffen vnd verdienen ? Vnsere leibliche Mütter seynd offermahls vnser Vnheils die fürnehmste Ursach ; Dise aber ist der Anfang vnd Ursach vnser Glückseligkeit / ja der ewigen Seligkeit : Vnsere leibliche Mütter seynd zu Zeiten nährisch in der Lieb gegen den Kinderen ; Dise aber ist ein Mutter

(a) Serm. in signum magnum. Iure ergo Maria solo perhibetur amicta, (b) Tract. 1. cap. 4 §. 2. & Tract. 2. cap. 4 §. 21.

ter der wahrhafften schönen liebe: Vnsere  
leibliche Mütter seynd durch ihr schlechte  
Anordnung zu Zeiten ein Vrsach / daß  
ihre Kinder verschmächet vnd veracht wer-  
den; Dese aber ist ein Gnadenreiche gün-  
stige Mutter gegen den Ibrigen: Vnsere  
leibliche Mütter / nennen sich biswei-  
len einweder ihrer Kindern ganz vnn-  
d gar nichts an/oder so kaltmützig vnd schlecht/  
daß es vil besser wäre / sie liefsen gar vn-  
derwegen; Dese aber ist ein sorgfältige  
Mutter für die Ibrige / sucht vnd bemüht  
sich wie sie alle vor GOTT könne groß ma-  
chen: Vnsere leibliche Mütter seynd  
eitelichmahlen ganz heitrig vnd vnna-  
türlich/erzieshen ihren Kinderen das je-  
nige / so ihnen zugehört; Dese aber be-  
scheut sich diejenige / die GOTT ihren ü-  
bergeben hat/reich zamachen / vnn-  
d ihnen wahre Reichthumben / die nit zergäng-  
lich seynd / sonder ewig ihnen verbleiben/  
zushinderlassen: Es seynd vnder vnserem  
leiblichen Mütteren eitelche so vnuerstän-  
dig / daß vnmüglich ist / sie zubesridigen  
vnn-  
d zuvergnügen; Dese aber / erkennt  
die geringste Dienstlin / die man ihren be-  
weist / vnn-  
d belohnet sie mehr als hun-  
dertfältig: Vnsere leibliche Mütter ver-  
enderen sich bisweilen in rasende Wöiff /  
vnn-  
d wilde Löwen; Dese aber ist niemah-  
anderst / verbleibt allzeit ein Mutter der Süs-  
se / vnn-  
d Barmherzigkeit: Vnsere leib-  
liche Mütter bedörffen selbst / daß man  
ihnen Hilff vnn-  
d Beystand leiste; Dese  
aber ist der wahre Schirm / die heilsame  
Hilff der Ibrigen: Vnsere leibliche Müt-  
ter / seynd nur gar zu offi Spiegel der  
Reichferrig vnn-  
d Eitelkeit: Dese aber  
ist ein rechte Lehrmeisterin mit allen schö-  
nen Tugenden gezeihet / vnn-  
d erfüllt: Vn-  
sere leibliche Mütter / verlassen ihre Kin-

der vilmahlen in Todesnöthen / oder trach-  
ten mehr der Gesundheit ihres Leibs / als  
des Heils ihrer Seelen nach; Dese  
aber verlaßt die Ibrigen niemahlen in ih-  
rem Sterbsündlein / vnn-  
d verbleibt bey ih-  
nen / bis sie dieselbige in das versicherte vn-  
verenderliche Deth der ewigen Seligkeit ge-  
führt hat.

4. Thue man was man immer wöll /  
Mariam / ihren Verdiensten nach / zuver-  
ehren: Einmahl muß man bekennen /  
vnmöglich zuseyn / daß wir diser überge-  
benedeyten Mutter GOTTES / sovil Eh-  
ren erzeugen können / daß man nit mehr  
schuldiz seye. Laßt vns auffß wenigst mit  
Demuth / wie auch mit Einwendung vn-  
ser Vnmöglichkeit / öffentlich bekennen /  
daß die Hochheit ihrer Gürtigkeit / alle Ehr-  
die sie von vns zuerwaren habe / weit mehr ü-  
ber alle Maasfordere: Laßt vns mit War-  
heit vor männiglichem sagen vnn-  
d bekennen /  
D Königin der Gnaden vnn-  
d Hochheiten!  
wir seynd zu gering vnn-  
d schlecht dich nach  
Billigkeit zuverehren! bitten also alle Him-  
lische Geister / sie wöll in vnserem Na-  
men / vnn-  
d statt / dich in mütlichster Eh-  
renbietung ewig loben! wir bitten auch  
alldemütigst denjenigen dich in allen  
Ehren ewig zuerkennen / der dich allein / dei-  
nen Verdiensten nach / ehren kan / vnn-  
d  
weist; dem allein Ehr vnn-  
d  
Glory in alle Ewigkeit  
gehört.

☉:☽:(☉)

S. 3.

## Von Schuldigkeiten/ des Dienstes gegen Maria.

1.

**D**er einzige Ehren-Titel der Mutter der schönen Liebe / wann wir denselbigen recht bedencken wollen / gibe vns vil tausend Ursachen derselbigen zudienen. Das einzige Wörlein (Mutter) hat so grossen Nachdruck der schuldigen Erkennnuß dir zu dienen / daß wir sowol auß dem Gefaß der Natur / als der Gnaden schuldig vnd verbunden seynd dir Mutter! alle vnserer möglichste Dienst zu leisten. Das Wörlein aber (Liebe Mutter) treibt vns durch einen lieblichen Zwang vnd Gewalt zu deinen Diensten an. Dann gewiß ist / daß die Liebe durch nichts besser möge erkannt werden / als durch die Liebe selbst. Ist also vnfehlbarlich / daß / wo die Liebe ist / nichts in Diensten des jenigen / den man liebet / aufgelaßen oder gespart werde: Augen / Ohren / Füß vnd Händ / der ganze Leib / folget der Anmuthung des Herzens / vnd ist kein Dienst auff der Welt / der fleißiger verricht werde / als der Dienst den man auß Liebe thut. Nichts rühmlicheres / nichts chelischeres ist: als diß Wörlein des Dienstes / wann die Liebe desselbigen ein Ursach vnd Anfang ist. Wem aber können vnd sollen wir vnserer Dienst mit besserem Recht vnd billicher Anerbieten / als der Mutter der Liebe? Mein Gott! was nit für ein Mutter! was nit für einer schönen Liebe? einer Mutter / die alle Müttern der Welt / mit ihrer süßen Lieblichkeit / vnendlich übertriffet: Einer Lie-

be / die vor allen anderen / der weltlichen vnd Göttlichen Liebe sich theilhaftig machet wo wird man so grosse / so wichtige Dienst finden können? die dieser Mutter der Liebe genugsam begegnen können? Eherbin vnd Seraphin / di. dieser Heiligen Jungfrauen / nit so fast als wir Menschen / verbunden seynd / wolten sich in ihren Diensten / gegen ihren / vergraben lassen / allein wegen der vnaussprechlichen Liebe / die sie wissen / daß sie zum Menschlichen Geschlecht trägt. Vnd wann sie köndten in ihrem Stand / ein Verdruß vnd Widerwillen fassen / so geschehe es einzig vnd allein darumb / daß sie sehen / daß sie zum jenzigen nit gelangen mögen / was sie gern zu ihren Diensten vnderstehn wolten. Wie soll dann vns vmb Herzk seyn? auff welche der süße frische Regen der Mariantischen Gnaden Tag vnd Nacht fallen thut / vnd ersättigen?

2. Weil man oft wenig vnd selten an dergleichen Gnaden gedencet / laße man das Feuer / daß stäts in vnseren Herzen brinnen vnd zunehmen solte / abgehn vnd auflöschen; Kommen also auß einem kalten Herzen / nichts anders / als schlechte kaltmütige Dienst: Die wahre Kinder Mariae aber der Mutter der Gütekeit / die werffen behende vnd beständig ihre Augen auff die Händ ihrer erewen Mutter / auff daß sie nit allein ihre Befelch erfüllen / sondern auch ihren / ihre möglichste Dienst erweisen können; dardurch sie sowol in Zugendien / als Gnaden stark zunehmen vnd grossen Nus darauß schaffen; Dann nach Maas ihrer Diensten / nimbe auch bey Maria die Liebe gegen den Jhrigen zu / vnd nach Maas der Liebe / so dopplet vnd mehrt sie auch ihnen die Gnaden vnd Güte thaten; Deraestalten / daß weil die Treuebergigkeit der Mutter der Liebe / von jma

in wehrenden Diensten vergesert wird/ vnd  
weilen diese Dienst / mit einer neuen vnd  
jubelstücker Liebe bezahlt werden/ diese Lieb-  
rang vnd Zurechnung aber der Liebe / mit  
neuen Diensten erkennet wird / daß also eins  
auff das ander folgt / so wird gleichsam  
ein Ketten darauß gemacht / welche von  
der Liebe vnd Diensten geflochten wird:  
Welche Ketten gleichsam eines Ritterlichen  
Ordens zeichen ist/ der zu Ehren der Mutter  
der Liebe auffgerichtet vnd geheiligt ist: O Lie-  
be! O Dienst! O Band! O Orden! O  
Liebe wie pur vnd rein bist du? wie würdig/  
daß man dich mit allen möglichster Mit-  
ten ersuche! O Dienst! wie seynd ihr so  
lieb vnd angenehm vor dem Angesichte Got-  
tes / vnd seiner übergebenedeyten Mutter  
die eüch mit höchstem Fleiß erhalte / damit  
sie eüch mit der ewigen Glory belohnen  
können! O Band voller Ehren! du er-  
höchst ein arme schlechte Creatur über alle  
Hochheiten vnd Würden der Erden! O  
Orden! du erfüllst vnd mehrst die seligen  
Orden der Statt Hierusalem! Solches  
bezeugt der H. Petrus Damianus (a) der  
nach deinem Schöpffer nichts höhers als  
dich erkennet hat: Der H. Anselmus (b) wird  
in seinem Sitz in ewigkeit auffschreyen / daß  
dich allein/ daß du ein Mutter Gottes bist/ alle  
Hochheiten / die nach Gott kan erdenck  
werden/ übertruffe: Der H. Bonaventura  
(c) wird sagen/ daß Gott ein grössere Welt  
vnd Himmel habe erschaffen können / aber  
mit ein grössere Mutter / als Gottes Mut-  
ter: Sophronius hat schon längst gesagt (d)  
anderen Geschöpfen werden eröpfflein Weis-  
mitgeheilt; in dich aber habe die Bülle der  
Gnaden sich gang außgossen: wohn dein  
Sohn der König der Glory das jenige gesetzt

hat/ daß er von dir genommen/ dahin hat er auch  
dich als ein Königin gesetzt/ von der er selbiges  
angenommen / sagt der H. Bernardus (e)  
dann dein Sohn ist der Herr / du Maria/  
die Frau/ du bist über alle Geschöpffer erhöhet/  
der Jesu seine Knye biegt / thut auch der  
Mutter zu Füßen fallen / schreyt auff der  
Seltze Arnoldus (f) so vil Geschöpff thut  
dir O Glorwürdige Jungfrau dienen/ sovil  
der H. Dreysaltigkeit dienen / sagt rund  
herauff dein vilgeliebter Diener Bernardus  
nus (g) du O Maria hast verdient/ sagen die  
H. Augustinus vnd Bonaventura / ein  
Mutter vnd Gespons desselbigen Königs  
deines allerliebsten Sohns genenne zuwer-  
den (h) du einzig / bist/ dem Geist nach/ ein  
wahre Mutter der Glideren deines Sohns/  
die wir seynd (i) O wahre Mutter der schö-  
nen Liebe! die du deinem einzigen Sohn nit  
verschont! sonder ihn für vns alle dargeber  
hast / du bist die Erfinderin der Gnaden/ die  
Gebärerin des Lebens; durch deine Händ/  
kommen vns alle Gaaßen vnd Gnaden des H.  
Geists zu/ O Mutter / O süsse liebliche Mut-  
ter! wie lieb ich dich! seye gegrüßt O Mutter  
der Barmherzigkeit / erfrew dich O Köni-  
gin in ewigkeit: Seltig der dich findet/ sich de-  
nen Diensten ganz ergibt / vor deiner Thür  
täglich wacht/ vnd auff die Schwellen deiner  
Thür gute Acht gibt/ der dich finden wird/ der  
wird finden das Leben/ vnd das Heil von dem  
Herren schöpfen. In dir O Mutter der schö-  
nen Liebes/ sind alle Gnade des Wegs vnd der  
Warheit/ alle Hoffnung des Lebens vnd der  
Tugend: Du bist der Samen vnd Wurzel  
der Glory. Die dich haben/ dich liebe/ ehren/ dir  
dienen/ werden das ewige Leben besitz. O mein  
Seel/ thut derohalben mit dem H. Bernardo  
(k) deine Augen hinfüran besser an/ vnd  
beschaw

(a) In Nat. B. V. (b) Lib. de excell. Virg (c) Spec. B. V. c. 8. (d) de Assumpt. (e) Serm. 6. de  
Assumpt. (f) Serm. de B. V. (g) tom. 1. cont. 60. art. 1. c. 6. (h) Aug. Serm. 31. de Sanctis.  
Bonav. in hymno (i) Aug. lib. de vera Virg. c. 6. (k) Serm. de aqua ducta.

beschawe dise so hoehhöchre Königin herks  
licher/befleisse dich/ auß eiffertigen Begirten/  
auff alle Weiß möglichst sie zu ehren/ zu lies  
ben/ ihr zudienen; dan diß will derjenige/wel  
cher vns ganz durch sie hat haben wollen:  
Liebe Mariam die Mutter der liebe: diene  
diser Himmels-Herrscherin: Verbinde vnd  
übergibe dich mit Leib vnd Seel diser barm  
herzigen Mutter: Tritt ein mit Fremden  
in den Orden ihrer liebhabenden Dieneren:  
Seuffze vnnnd schreye nach diser lieblichen  
Mutter Tag vnd Nacht: O Mutter der  
Schönen liebe! O liebe nimme ein / mein

Hertz/vnd schawe mich an mit einem andäri  
gen Aug! Vermächte dich aller meinen Kräfte  
ten Seel vnd Leibs! Würdige dich auffmei  
ner Brust zu ruhen! nimme mich auff vnd  
an/ in den Orden deiner Diener/ vnd schaw  
nie an meine Schwachheiten vnd Fehler!  
dann O liebe! vnmöglich ist/ daß ich leben  
möge/ vnd ich dir Maria der Mutter  
der liebe nie dienen  
solle!

¶ (M R A) ¶

Ende des dritten Tractats.



Regle